

Vor großen Tagen für die Kölner Reiter

Am Wochenende wird im neuen Müngersdorfer Stadion um die Stadtmeisterschaft gekämpft

VON MARION ROTHÄRMEL

Am Wochenende haben die Kölner Reiter wieder ihren großen Tag: Beim Turnier der „Interessengemeinschaft der Kölner Reiter“ starten sie im neuen Müngersdorfer Reiterstadion in elf Prüfungen mit 251 Pferden.

Turnierleiter Ralf Hamacher tut sich über dieses Rekordergebnis: „Nun haben wir sozusagen die Schallmauer durchbrochen.“ Zum erstenmal sind die Kölner unter sich im neuen Stadion, das gleich bei seiner Eröffnung im Mai manche Vorzüge vorliebte, aber abgerissenen Stadion zeigte: Es ist mit einer imponierenden Baumkulisse nicht weniger idyllisch als das alte, aber den Reitern mehr Bewegungsfreiheit und den Zuschauern gleichsam freie Bahn auf den Plätzen. Die Reiter wissen die städtischen Einrichtungen, und Oberbürgermeister Burauen weiß dieses Turm zu schätzen, denn er wird am

Sonntag, dem 22. August, persönlich den Siegern der Stadtmeisterschaft die Schärpen umlegen.

Die Bewerber um die Stadtmeisterschaft im Dressurreiten haben einen langen Tag vor sich. Die Prüfung beginnt schon um 8 Uhr. Wer sein Pferd zur Prüfung fit haben will, muß es vorher schon ungefähr eine Stunde lang vorbereiten. Zuvor heißt es aber aus Dellbrück oder Heister, Dünnwald oder Hennef — der „Interessengemeinschaft“ gehören 35 Vereine aus Köln und seiner Umgebung an — die Pferde nach Müngersdorf bringen. Wer nun schätzungsweise gegen 6 Uhr nach Müngersdorf aufbrechen will, der muß sein

Pferd schon um 5 Uhr füttern, putzen, satteln, bandagieren — kurz: der Wecker schellt um 4 Uhr. Genau zwölf Stunden später treten die Besten zum Stechen an.

Für diese Strapazen locken nicht etwa blanke Deutsche Mark, sondern Schleifchen für die Pferde und Ehrenpreise für die Reiter. Die Preise werden von den einzelnen Vereinen gestiftet. Die Pferdefreunde sind nicht nur auf dem Pferd, sondern auch zu Fuß aktiv, wenn es etwa darum geht, Hindernisse aufzubauen oder jene Bemerkungen, die die Richter bei den Dressurprüfungen machen, schriftlich zu Protokollen zusammenzufassen.

Turnierleiter Ralf Hamacher kann sich nicht über einen Mangel an Mitarbeitern beklagen. Immerhin gehören der „Interessengemeinschaft“ über die Reitervereine etwa 4000 Mitglieder an. Das ist etwa gegenüber dem 1. FC genau das Doppelte.



Das Herz schlägt höher bei den Kleinen: Siegerehrung.

Wer nun keine Stangen schleppt, keine Eintrittskarten verkauft, nicht bloß Zuschauer ist und sich auch nicht um die Stadtmeisterschaft bewirbt, braucht deshalb nicht die Hände in den Schoß zu legen. Es gibt noch neun andere Prüfungsdisziplinen, nämlich leichtere Dressur- und Springprüfungen und vor allem Ponyreiten und Jugendreiterprüfungen. Wer schon einmal dieses traditionelle „Familienfest der Kölner Reiter“ besucht hat, dem ist sicherlich aufgefallen, daß die Reiterei keine Nachwuchs-sorgen kennt.